



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens**

**José <de Jesús María>**

**Getruckt zu Cöllen**

19. Wunderbare Erwöhlung der günstiger Geschwornen/ welche Fr.  
Franciscus durch sein Gebett hat erhalten

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37327**

## Das 19. Capitel.

Wunderbare Erwählung der günstiger Geschwornen/ welche F. Franciscus durch sein Gebett hat erhalten.

Als unser F. Franciscus in seinem fürgenommenen Werck außgerichtet hatte/ das zeigte er dem Patriarchen umb weiteren Naht alles an; sagte ihme auch/ daß er nicht allein alle vorgemelte Beschwärmüssen befünde/ sondern auch andere über die vortige ihme vorkämen; jedoch beharzte Franciscus in seinem Vertrauen (daß nemlich sein Kindlein Jesus alle widerwertige ding überwältigen würde) also unbeweglich/ daß hierdurch der Patriarch gleicher Weiß em dergleichen festes Vertrauen gewinnen/ in erwegung/ daß Gott der Herr zu hohen Wercken gemeinlich schlechte und geringe Werckzeuge erwöhle/ solcher Gestalt seine Allmacht desto klärlicher zu bezeigen Dieser gottselige Patriarch vermehrte/ was massen Franciscus auß täg. und nächtslicher Übung des Gebetts/ darin er den Fortgang seines guten Vorhabens immer beehrte/ je länger je beherzter wurde/ daher ware er der gänglichen Meinung/ eine so grosse Stärke könne nicht von der Natur (als welche zu aller Tugend faul und träg ist) herkommen/ sondern müsse dieses nothwendig eine Wirkung der stärckenden Gnaden Gottes seyn. Daher ware nunmehr der Patriarch viel besser gemuhtet/ und gar geneiget unserem Francisco beizustehen; dieser Gestalt waren beyde nun einig/ und handelten zusammen durch einige gute Mittel/ ihr Vorhaben zu befürderen. Der Patriarch ware der Meinung/ man hätte wenig in dieser Sach zu hoffen/ es seye dan

daß

daß ein Geschwornen erwöhlet würde/der mit sonderbarem Fleiß und Nachdruck die Stiftung / nicht anders als wäre es seine eigne Sach/ sich liesse angelegen seyn.

Zu Balenz wohnete ein Edelmann / mit Nahmen Stephanus Ros , der schon vorlängst unserm Francisco gar wohl geneiget war ; von diesem hatte Franciscus eine gute Hoffnung/ und sprach zum Patriarchen : Mein Vater / wäre mit unser Bruder Stephanus Ros bequem ein Geschwornen zu seyn ? Ja frenlich (antwortet ihm der Patriarch) dieser wäre der rechte Mann/ er ist ein ansehnlicher und herrschaffter Edelmann / zu deme ist er auch klug und den gottseligen Wercken gar wohl geneigt. Weil er dan ( sprach Franciscus ) ein solcher ist / wollen wir ihn dem Kindlein Jesus anbefehlen. Und hatte Franciscus dieser Erwöhlung halber ein so festes Vertrauen / als wäre es ihm mit einer Handschrift versprochen. Dieselbe Nacht befahle er dem allmächtigen Gott gar inständig den jetztbesagten Stephanum , erhielte auch seiner Bitt halber gute Hoffnung ; und sagte mehr als vierzehn Tage vor der Erwöhlung zu eben diesem Stephano Ros : **Habt achtung / lieber Bruder/ ihr werdet einer auß den Geschwornen seyn/ damit zu seiner Zeit unsere Sach ein gutes End gewinne.** Eben dieses hat Franciscus auch dem Patriarchen angedeutet / und zwar daß diese Erwöhlung ganz sicher seye. Der jetztmelte Edelmann Stephanus gedachte diß wäre nur ein Wunsch Francisci , und gab ihm zur Antwort : Mein Bruder / der Erwöhlungs Tag ist annoch nicht vorhanden / das Loß aber wirds erklären. Diese Wahl geschichte folgender weiß.

Zwölff

Zwölff eingewickelte kleine Zettel ( darauff deren Zwölff  
Nahmer stehen/welche unter die Wahl gehören) werden in  
eine Krug oder Kanne gelegt / und ziehet ein Knab  
zwen Zettel heraus / und diese beyde werden für Geschwor-  
ne gehalten.

F. Franciscus hat mehrmalen hernach den besagten  
Edelmann Stephanum Gott dem Herrn vorgetragen / ist  
auch nitmal ohne hoffnung seiner Erwöhlung vom Be-  
bett auffgestanden; sagte es ihm auch / so oft er ihm  
begegnete; Einmal aber antwortet ihm Stephanus mit  
lachendem Mund: Lieber Bruder/ ermahnet mich doch  
bey Zeiten / damit ich mir einen Rock / der solchem  
Ampt zustehet / machen lasse. Franciscus aber be-  
sah sich abermal zum Gebett / und welches ihm zuvorn allem  
durch eine Göttliche Einsprechung / oder unvollkom-  
mene Erleuchtung erkläret ware / dasselbe ward ihm  
durch ausdrückliche Offenbarung (welche / wie S.  
Thomas anzeiget / eine wahrhafte sicherheit mit sich  
bringt) angedeutet: darumb er dan offtermelten Step-  
hanum in seinem Haus gesucht; da er aber ihn nicht  
zu Haus gefunden/ sagte er seiner Ehegemahl: Schw-  
ster Violanta, wan unser Bruder Stephanus  
nacher Haus kommt / so zeigt ihm an / daß  
er sich umb ein solches Kleid / wie die Ge-  
schworne tragen / umbsehe / weil das Kind-  
lein Jesus haben wilt / daß er einer auß  
ihnen seyn solle. Eben dieses hat er hernach dem Ste-  
phano angezeigt / nit zwar / daß er daran zweiffeln  
sondern es für gewiß halten solte; sagte ihm auch noch  
weiter / was massen das Kindlein Jesus durch die  
Erwöhlung ihn verbinden wolte / die bewusste Stiftung

nach seinem besten Vermögen zu befürdern. Auff solche Wort sienge Stephanus an Francisco etwan mehr dan vorhin zu glauben / und gab ihm zur Antwort : Lieber Bruder / ich allein werde wenig aufrichten / wosern nit der ander Geschworne gleicher Weiß mir behülfflich seye. Dieses / sprach Franciscus, wollen wir jez auch dem Kindlein Jesus anbefehlen; und an einem andern Tag sagte ihm abermal Franciscus : Er solle versichert seyn / daß sein bester Freund / den er hätte / mit ihm in der Wahl heraus kommen werde. Also ist auch geschehen; sintemal derselb Stephanus Ros, und sein sonderbarer Freund Marcus Antonius Gamir erwöhlet worden. Unser F. Franciscus ist zwar immerdar von Gott sehr erleuchtet worden / dennoch hat er in diesem Werck viel grössere Erleuchtung empfangen / und hatte er anseho auff seine Bitt die Göttliche Antwort also zur Hand / als wäre ihm der Geist seines Vatters Elna ertheilet worden.

Unter den Fürnehmsten / so dem guten Vorhaben unseres Francisci sich widersetzten / ware ein Valensianer / mit Nahmen Joachim Vertian / der auch vor anderen eine Summ hatte im Saal der Geschwornen. Gott hats aber gefallen diesem Mann andere Gedancken einzugeben / durch ein Mittel / das Joachim selbst in seiner gerichtlichen Erklärung für ein Mirackel erkennet; dan als er einmahl ein Kästlein / dar in seines Ampts gewöhnliche Brieff verschlossen waren / eröffnet / sihe / da findt er unter denselben eine gar alte Anordnung / so mehr dan vor zweyhundert Jahren von der Statt geschrieben / und von Petro dem König bestätigt ware; In dieser alter Schrifft hatte die  
Statt

Statt angeordnet / eine Behausung zu erkauffen / dar  
 in die gemeine Weiber / welche ihr unkeusches Le-  
 ben abzubüssen vorhabens wären / solten / von an-  
 deren abgesondert / unterhalten werden ; und ware  
 diß eben / was Frater Franciscus biß herzu begehrt  
 hatte. Joachim konte sich nit gnugsam verwunderen  
 da er den besagten alten Brieff zu dieser Zeit / und an  
 solchem Ort ( da man dergleichen nicht pflegte hin-  
 zulegen ) gefunden / sonderlich weil er oftmalen das  
 Kästlein durchsucht / und dennoch diesen Brieff nie-  
 mal gesehen hatte. Und obwol er hierdurch nicht al-  
 lerdings die Stiftung zu befürdern bewegt worden hat  
 er doch hierauf erkennen können / daß er seines Amtes  
 halber nicht verbunden wäre der beehrter Stiftung sich  
 zu widersehen / in deme schon vor so vielen Jahren  
 die Statt dieselbe angeordnet hatte. Als nun folgens  
 der Geist Gottes die Herzen der Widersager berühr-  
 ret / ist solche alte Jahr-Schrieff ( welche Joachim  
 der Statt angekuendet ) gar nützlich gewesen / die  
 Stiftung zu befürdern.



Das